

LOGISTIKMESSE: Deutlicher Zeitvorsprung

Interesse an Güterumschlag im Wittenberger Hafen bekundet

PERLEBERG/WITTENBERGE - Schon optisch fiel der Stand von „Box Connection“ den Besuchern der Transportlogistik ins Auge, berichtet Uwe Büttner über den Messeauftritt in München. Die vier mal fünf Meter große Schautafel war kaum zu übersehen; Neugierde erregte die Region zwischen Hamburg und Berlin. Die Prignitz geriet erstmals auf diese Weise ins Blickfeld großer Logistikunternehmen.

Der Geschäftsführer der Wirtschaftsfördergesellschaft Prignitz erklärt, was unter „Box Connection“ zu verstehen ist. Es handelt sich um den Zusammenschluss von sechs Partnern: der Wirtschaftsfördergesellschaft Lauenburg, Geesthacht GmbH, Lighthouse Logistik, Hamburger Eckelmann Gruppe sowie Prignitzer Wirtschaftsfördergesellschaft. Seit Oktober besteht die Partnerschaft, und in München traten die Verbündeten erstmals an die Öffentlichkeit.

Kernanliegen ist ein rascher Containerumschlag im Hamburger Überseehafen. Der Abtransport der aus aller Welt eintreffenden Güter verläuft nur schleppend. Die Möglichkeiten von Schiene und Straße sind weitgehend ausgeschöpft. Verstärkt wird deshalb auf die Binnenschifffahrt gesetzt.

Der Hamburger Senat hat reagiert und will den Abtransport per Binnenschiff von derzeit ein Prozent des Güterumschlags auf fünf erhöhen. Zum Vergleich: In Rotterdam verlassen 30 Prozent der Waren den Hafen per Binnenschiff.

Insbesondere die Eckelmann Gruppe – eines der großen Hamburger Logistikunternehmen – setzt mittlerweile Binnenschiffe als Containertaxis ein, die bis Geesthacht verkehren. Container, die sich bis zu 24 Stunden im Hamburger stauen, können per Containertaxi bereits nach

zwei Stunden in Geesthacht umgeschlagen werden.

Der Wittenberger Hafen ist nun besonders zukunftssträftig, weil er neben der Straßenanbindung, die vor allem durch die A 14 verbessert wird, einen hochwertigen Schienenanschluss bietet, der in Geesthacht nicht vorhanden ist. Innerhalb von 24 Stunden können Container in Wittenberge sein, die, weil sie nicht abtransportiert werden können, ansonsten noch im Hamburger Hafen liegen würden. Dies bedeutet einen erheblichen Zeitvorsprung in Richtung Zielort der Container.

In einer Diskussionsrunde am Messestand von „Box Connection“ äußerte Robert Eckelmann, im Überseeverkehr zeichne sich bereits wieder eine Anziehen der Transporte ab. Er rechnet damit, dass das Umschlagshoch von 2008 bereits im Frühjahr 2010 wieder erreicht werden könnte. Für Infrastrukturminister Reinhold Dellmann ist klar, dass dann der Wittenberger Hafen im Fokus steht. Wie er in München erklärte, sind die Planungsmittel für den Wittenberger Hafen herausgegangen. Noch in diesem Jahr soll die Hafenerbrücke abgerissen werden, so dass Containerschiffe den neuen Hafen erreichen können, dessen Ausbau nunmehr beginnt.

Interesse am Wittenberger Hafen bekundet die Behala (Berliner Hafenerlager GmbH), die eine Containerlinie zwischen Hamburg und dem Binnenhafen Wustermark einrichtet. Wittenberge könnte in den Umschlag von Containern und Schüttgut einbezogen werden. Uwe Büttner meint, es sei das Ziel, konkrete Angebote machen zu können, wenn die Konjunktur wieder anzieht. (Von Michael Beeskow)